



Liebe Christen in Deutz und Poll,
Liebe Leserinnen und Leser,

in den letzten Wochen hatten wir viel Zeit, über unsere Welt nachzudenken. Noch immer stehen wir zwischen Hoffen und Bangen. Medikamente und Impfstoffe sind noch keine gefunden – für viele werden sie zu spät kommen. Schon lange nicht mehr fühlte ich mich unserer Unwissenheit so sehr ausgeliefert wie in diesen Tagen. Die Sonne und die vorübergehende Beruhigung machen es leichter, mit den zahlreichen Beschränkungen und Verboten umzugehen.

Es ist klar, ein ganz anderes Ostern steht vor der Tür, als ich es in meinem Leben bisher gekannt habe. Festtage bekommen eine andere Bedeutung. Wir erleben eine Karwoche, von der die ganze Welt erfasst wird. Die Feststimmung, mit der Jesus als großer Prediger und Heiler in Jerusalem einzog, ist verrauscht. Die Welle, auf der wir uns in einer Zeit großer wirtschaftlicher Erfolge und Leistungen bewegen konnten, gebrochen.

Bewundernswert ist die Hingabe, mit der Ärzte/ Ärztinnen und Pfleger/ Pflegerinnen ihre Arbeit trotz der großen Risiken weiterverfolgen; wie viel Erfindergeist den Umgang mit Nöten erleichtert; wie Politiker gewissenhaft zwischen Freiheit und Verbot balancieren - welche Mittel finanzieller und menschlicher Art freigesetzt werden, um der Not zu begegnen.

Glaubt man den Evangelien, waren die Apostelinnen und Apostel am Ostertag weit von einem Jubel entfernt. Sie waren sehr sensibel und wachsam, sie rangen mit Zweifel und Verunsicherung, Glaube und Unglaube hielten sich die Waage. Und irgendwie gelangte der Zeigerausschlag auf die Seite eines Lebens mit Zukunft.

Martin Luther ist der Satz zugeschrieben: „Wenn ich wüsste, dass Morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Am Gründonnerstag werden im Pfarrgarten von St. Heribert einige Apfelbäume gepflanzt – ein Zeichen, dass wir heute dem neuen Leben mehr Gewicht geben als unseren Zweifeln.

Der österliche Segen unseres Herrn Jesus Christus begleite Sie allezeit.

Pfarrer Jürgen Dreher, Pfarrer Dr. Andreas Mersch,
Diakon Hans Gerd Grevelding, Sr. Elke Maria Stein,
Pfarrer Frank Müller

Ostersonntag

Hochfest der Auferstehung des Herrn 11./12.04.2020

1. Les: Apg 10, 34a.37-43

2. Les: Kol 3,1-4

Ev: Joh 20,1-18

Zuspruch am Sonntag

Man kann vielleicht sagen:
Nur die Liebe kann die
Auferstehung glauben.
Oder: Es ist die Liebe,
was die Auferstehung glaubt.

Ludwig Wittgenstein

Seelsorgeteam

Pfarrer

Jürgen Dreher

Leiter des

Kirchengemeindeverbandes
Tempelstraße 2

50679 Köln

Tel.: 0221 80 19 50 32

Sprechstunde: nach Vereinbarung

juergen.dreher@kirche-deutz-poll.de

Pfarrer

Dr. Andreas Mersch

Pfarrvikar

Poller Hauptstraße 26

51105 Köln

Tel.: 0221 830 72 98

Sprechstunde: nach Vereinbarung

dr.andreas.mersch@kirche-deutz-poll.de

Diakon

Hans Gerd Grevelding

Poller Hauptstraße 26

51105 Köln

Tel.: 0172 21 81 340

Sprechstunde: nach Vereinbarung

hans.gerd.grevelding@kirche-deutz-poll.de

Gemeindereferentin

Sr. Elke Stein TC

Poller Hauptstraße 26

51105 Köln

Tel.: 0221 830 72 10

Sprechstunde: nach Vereinbarung

elke.stein@kirche-deutz-poll.de

Diözesan-Caritaspfarrer

Frank Müller (Subsidiar)

Gereonshof 2a, 50670 Köln

Tel.: 0221 20 10 240

frank.mueller@caritasnet.de

In Beziehung bleiben – mit Kontaktbeschränkungen

Unsere Kirchen St. Heribert, St. Joseph und Hl. Dreifaltigkeit sind täglich für Sie geöffnet von 9.00 bis 17.00 Uhr und St. Urban samstags von 16.30 bis 18.00 Uhr.

Am **Karsamstag** ist Beichtgelegenheit in St. Heribert und Hl. Dreifaltigkeit jeweils ab 16 Uhr.

Zu **Ostersonntag** werden Osterkerzen am Karsamstag gesegnet und in den Kirchen zum Mitnehmen (kostenlos - gegen Spende) auf Tischen unverpackt aufgestellt.

Am Ostersonntag wird in unseren Kirchen ein festliches, **ökumenisches Osterläuten** von 9.30 bis 9.45 Uhr stattfinden. Ein weiteres Mal wird um 12 Uhr festlich geläutet. Das ökumenische Geläut soll gerade in Zeiten der Corona-Krise die österliche Freude über den Sieg des Lebens zum Ausdruck bringen.

Auch das **Eduardus-Krankenhaus** ist für Besucher verschlossen.

Für Corona-Erkrankte gibt es neben der allgemeinen Ambulanz einen eigenen Eingang.

Die **Kinder aus unseren Tagesstätten** müssen zu Hause bleiben. Für sie sind die Gebete eine Brücke, sich „wie im Kindergarten“ zu fühlen – hier zwei neue Beispiele:

Du betest, wenn du die Augen öffnest und
über die Wunder staunst, die dich umgeben.
Du betest, wenn du Gott dankst für die
wunderbaren Dinge, die er gemacht hat,
damit wir glücklich sind.
Du betest, wenn du Gott sagst,
was dir Freude bereitet.

Lieber Gott, du lädst uns ein,
Gast an Deinem Tisch zu sein.
Jeden Tag willst Du uns geben,
was wir brauchen, um zu leben.

Die Vorbereitungen zur **1000 Jahrfeier** des Hl. Heribert gehen weiter.

- Schicken Sie uns kurze Anekdoten aus dem Pfarrleben!
- Haben Sie ein Koch- oder Backrezept zur rheinischen Küche, das Sie uns senden wollen?
- Wie haben Sie Marmelade eingekocht oder Aufgesetzten und Likör hergestellt?
- Besitzen Sie noch Fotos aus der Vorkriegs-, der Kriegs- oder Nachkriegszeit zu unseren Kirchen oder unseren Stadtteilen?

Es wäre schön, wenn Sie Zeit finden, um in Ihren alten Schätzen nachzusehen oder etwas zu schreiben. Wir freuen uns auf Ihren Beitrag zur 1000 Jahrfeier.

In der (Aus-)weglosigkeit öffnet sich Gottes Spielraum zur Erlösung. (Bischof Hemmerle)

Für die Seelsorger steht ihre Pflicht zur Verrichtung des Stundengebetes unter diesem Vorzeichen. Neben den vorgegebenen Psalmen und Texten gibt es am Ende die Aufforderung an den Beter, unter „Fürbitten in besonderen Anliegen“ persönliche Dinge, die uns am Herzen liegen, einzufügen. Im Folgenden schreiben unsere Seelsorger ihre Anliegen in dieser Woche:

- Für alle schwer Erkrankten, die auf notwendige Behandlungen und Operationen zurzeit verzichten müssen. Schenke ihnen Kraft und Geduld und möglichst rasche Hilfe. (Pfarrer Andreas Mersch)
- Für die Zweifelnden, die nicht an die Auferstehung der Toten glauben können und für alle, die mit ihrem Glauben ringen. (Pfarrer Jürgen Dreher)
- Wir bringen vor Gott voll Vertrauen alle Menschen auf der ganzen Welt, die die Heilige Woche begonnen haben. Wir gehen alle gemeinsam auf das Fest der Auferstehung zu und möchten mit unserem Herzen und Verstand begreifen können, was für eine großartige Hoffnung für einen jeden von uns dieses Fest mit sich bringt. (Schwester Elke Stein, TC)

Guter Gott, was kein Auge gesehen und kein Ohr vernommen,
was keines Menschen Sinn erfahren hat, hast du denen bereitet, die dich lieben.
Mehre in uns die Kraft des Herzens, führe uns zur wahren Weisheit
und mach uns geschwisterlich unter den Menschen.

Ostern 2020 - Zwischen Furcht und Freude

„Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude...“ (Mt, 28,8) - Es ist eine bemerkenswert zwiespältige Reaktion der zwei Frauen, von denen das Osterevangelium des Matthäus erzählt. Wer von uns erhoffte sich nicht, von großer Freude erfüllt zu werden – gerade jetzt, da die Corona-Epidemie mit allen ihren schlimmen Auswirkungen die Welt in Atem hält. Aber der Osterglaube lässt die Furcht nicht einfach hinter sich; das Beispiel der beiden Marias am leeren Grab kann uns genau das lehren. Eigentlich eine tröstliche Einsicht, ist uns doch gerade in diesem Jahr, wo so vieles anders und bedrängend ist, wohl wenig nach Freude zumute! Wenn die Ängste und Fragen nach der weiteren Zukunft so bedrängend bleiben, erscheint einem das womöglich wie eine Glaubensschwäche. Aber der Osterglaube darf schwach sein, vielleicht muss er es manchmal sogar. Die entscheidende Frage ist eher: Wie kann die Osterfreude ankommen mitten in einer Welt, die von schwersten Ängsten und Befürchtungen belastet wird, mitten in einer Krise, die das Fürchten lehrt?

Das Osterevangelium deutet zunächst auf eine wichtige Voraussetzung hin: Die Frauen lassen sich ein auf den Weg zum Grab, der ihnen in ihrer Trauer und Ohnmacht buchstäblich „fürchterlich“ vorgekommen sein wird – und sie gehen diesen Weg gemeinsam. Ihr Weg ist Ausdruck der Suche nach dem, den sie so schmerzlich vermissen – auch wenn diese Suche sie zunächst nur nach dem Grab sehen lässt. Die Erschütterungen, die dort auf sie warten, geben ihrem Weg dann freilich eine unerwartete Wendung. Damit die fürchterliche Grabeswirklichkeit sich wandeln kann, muss aber etwas geschehen, was die beiden nicht aus eigener Kraft können, was unverfügbar bleibt: Der Hoffungsgrund muss ihnen entgegenkommen. Da ist ein Bote des Himmels, der sie auf den richtigen Weg bringt, so dass Jesus selbst ihnen entgegenzukommen vermag.

Genau dazwischen – zwischen der himmlischen Botschaft und dem Entgegenkommen des Auferstandenen -, dazwischen steht die besagte Reaktion: „Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude...“ Inmitten ihrer zwiespältigen Gefühle machen sie sich doch ohne zu zögern auf den Weg, die empfangene Botschaft weiterzusagen, auch wenn ihnen der Auferstandene noch nicht selbst begegnet ist. Womöglich aber ist genau das die zweite Voraussetzung dafür, dass die Furcht ab- und die Freude zunehmen kann: Die beiden Marias sind bereit, ihre Suche jenseits des Grabes fortzusetzen. Gleichwohl gilt: Die Furcht lässt sich nur langsam und vielleicht nie dauerhaft überwinden. Der Appell „Fürchtet euch nicht!“ ist ein immer wieder notwendiges Grundwort des Glaubens. Die beiden Frauen dürfen es hier hören aus dem Mund des Auferstandenen selbst, der vorausgeht „nach Galiläa“, sprich: in die Welt des Alltags der Jüngerinnen und Jünger, sprich: Er geht auch voraus in unseren Alltag, der momentan geprägt ist durch Auswüchse der Pandemie. Ja, er geht voraus. Das heißt, er lässt sich finden in den vielen Hoffungszeichen, die Menschen setzen.

„Ende gut, alles gut“ an Ostern? – Wohl nicht, jedenfalls nicht wie ein Happyend im Film, das alle Fragen aus- bzw. abblendet. Das Zeugnis der beiden Frauen am Ostermorgen zeigt uns: Wenn Glaubende Suchende bleiben (oder bleiben müssen, weil die Zeiten es so mit sich bringen), dann werden sie mit offenen Fragen leben müssen.

Tasten wir uns hinein in dieses Zeugnis der beiden Marias: Hoffen wir darauf, dass durch die Botschaft dieses besonderen Osterfestes der Gott des Lebens uns im auferstandenen Jesus entgegenkommt und uns das bitter benötigte Wort nahebringt: „Fürchtet euch nicht!“ Dass er uns weiter dazu motiviert, gemeinsam, vor allem im Gebet verbunden – den Weg vom Grab zum Leben zu gehen – „voll Furcht und Freude“!

Ihr Pfarrer Dr. Andreas Mersch

Ferienöffnungszeiten der Pastoralbüros in Deutz

St. Heribert

Tempelstr. 2, 50679 Köln
Tel.: 0221 801 95 0-0
Fax: 0221 801 95 0-13
pastoralbuero.heribert@kirche-deutz-poll.de

Ostermontag	geschlossen
Dienstag	15.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	9.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag	15.00 – 17.00 Uhr
Freitag	9.00 – 11.00 Uhr 15.00 – 18.00 Uhr

Spenden > Bankverbindung:

IBAN: DE88 3705 0198 0002 0026 57
BIC: COLSDE33 Sparkasse KölnBonn

St. Urban

Ulitzkastr. 5, 51063 Köln
Tel.: 0221 81 14 22

Mittwoch	geschlossen
----------	-------------

Ferienöffnungszeiten der Pastoralbüros in Poll

St. Joseph

Poller Hauptstr. 26, 51105 Köln
Tel.: 0221830 72 1-0
Fax: 0221 83 14 55
pastoralbuero.joseph@kirche-deutz-poll.de

Dienstag	9.00 – 11.00 Uhr
Mittwoch	15.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag	9.00 – 11.00 Uhr
Freitag	9.00 – 11.00 Uhr 15.00 – 18.00 Uhr

Spenden > Bankverbindung:

IBAN: DE51 3705 0198 0002 8422 76
BIC: COLSDE33 Sparkasse KölnBonn

Hl. Dreifaltigkeit

Pastor-Paul-Milde-Str. 1, 51105 Köln
Tel.: 0221 830 31 47

Donnerstag	geschlossen
------------	-------------

Verwaltungsleitung

Petra Schumacher
Tel.: 0221 801 95 0-37
petra.schumacher@kirche-deutz-poll.de

Adressen der Kindertagesstätten

St. Heribert

Lorenzstr. 5-7, 50679 Köln
0221 81 13 76

St. Joseph

Poller Hauptstr. 26b, 51105 Köln
0221 830 72 29

Adressen der Pfarrheime

Deutz-Poller Forum	Tempelstr. 2
St. Heribert	Adolphstr. 26
St. Joseph	Poller Hauptstr. 26
St. Urban	Ulitzkastr. 3

Kirchenmusik

Matthias Leenen
Seelsorgebereichsmusiker
Tel.: 0221 88 41 48

Stand: Donnerstag,
09.04.2020 - 11.00 Uhr

Morgen ist Gottes

Lebe den heutigen Tag,
Gott schenkt ihn dir.
Lebe ihn in Ihm.
Der morgige Tag gehört Gott,
nicht dir.
Lege nicht auf Morgen
die Sorgen von heute.
Morgen ist Gottes, er sei ganz Ihm.
Der Augenblick, der jetzige,
ist ein gebrechliches Brücklein.
Wenn du es mit dem Bedauern
von gestern belastest
und mit den Sorgen von morgen,
dann gibt es nach,
und du verlierst den Boden.
Das Vergangene? Gott vergibt es.
Die Zukunft? Gott schenkt sie.
Lebe den Tag von heute
in Gemeinschaft mit Ihm.



Neuer Apfelbaum im Pfarrgarten

Schwester Odette (Kleine Schwester Jesu; geboren 1932 in Frankreich, 1995 in Algerien von einem Dschihadisten erschossen) zitiert in: „Mitten in der Welt“, aus „Christ in der Gegenwart“ 2020, S. 137

Angebote im Internet

<https://www.erzbistum-koeln.de/news/Informationen-und-Regelungen-im-Erzbistum-Koeln-zum-Corona-Virus/>

www.domradio.de : Übertragung der Hl. Messe am Sonntag um 10 Uhr und an allen Werktagen um 8 Uhr;

täglich um 18 Uhr Rosenkranzgebet und um 18.30 Uhr Hl. Messe

[https://www.netzwerk-](https://www.netzwerk-gottesdienst.at/pages/inst/999999991/gottesdienstzuhaus)

[gottesdienst.at/pages/inst/999999991/gottesdienstzuhaus](https://www.netzwerk-gottesdienst.at/pages/inst/999999991/gottesdienstzuhaus) : Vorlage für Gottesdienste zu Hause

<https://familienpastoral.bistumlimburg.de/> : Vorlage für Gottesdienste zu Hause

www.taize.fr/de : 20.30 Uhr Abendgebet

www.kirche-deutz-poll.de : aktuelle Nachrichten aus dem Veedel

www.zusammen-gut.de : Verschiedene caritative und spirituelle Initiativen aus dem Erzbistum Köln stellen sich vor.

„Kölsch Hätz“ und „Helfende Hände“: Nachbarschaftshilfe für Einkäufe und andere Hilfen für ältere Menschen und chronisch Kranke:

Kölsch Hätz 0221 56 95 78 16 @: coronahilfen@caritas-koeln.de

Helfende Hände Deutz: 0221 99 59 980

K Diese Woche lesen Sie in der Kirchenzeitung

Das Licht Gottes

Ostergruß von Kardinal Rainer Maria Woelki

Das Leiden der Passions- und Osterbilder

Der „Schneiderbalken“ im Kölner Dom

Ethik für den Extremfall

Wer soll beatmet werden und wer nicht?

4 Wochen kostenlos lesen
Telefon (02 21) 16 19-193

Zum Osterfest liegt kostenlos die Kirchenzeitung in den Kirchen für Sie aus.